

Die Auswirkung der Witterung auf die Landwirtschaft im Juli 1989

Der Juli fiel im Vergleich zum vieljährigen Mittel bis zu 1.4 K zu warm aus. Die Monatssummen des Niederschlags erreichten oder übertrafen in wenigen Gebieten die durchschnittlichen Werte, wobei die Niederschlagsereignisse nur auf wenige Tage fielen. Insgesamt ist der Juli eher als trockener Monat einzustufen.

Gleich in der 1. Dekade setzte sich Hochdruckeinfluß mit kontinentaler Warmluft durch, in der die Maximumtemperaturen verbreitet über 30 °C (am 07.07.) stiegen. Ein von Frankreich kommendes Gewittertief beendete diesen Witterungsabschnitt. Doch nur in einigen Gebieten Niedersachsens fiel ergiebiger Niederschlag auf die ausgetrockneten Böden, die das Wasser nur unzureichend aufnehmen konnten. Für Getreide kam dieser Regen ohnehin zu spät. Besonders Sommergetreide, aber auch Wi-Weizen zeigen verbreitet Trockenschäden. Zuckerrübe und Mais kamen in diesem Monat in die Phase mit ihrem höchsten Wasserbedarf. Bis Monatsmitte zeigte Mais überall die männliche Blüte, in der 2. Monatshälfte die weibliche Blüte. Gebietlich trat er Ende des Monats in die Kornbildungsphase. Er ist damit 10 bis 16 Tage früher in der Entwicklung. Die 2. Dekade war überwiegend zyklonal geprägt mit verhältnismäßig kühler Meeresluft aus nordwestlichen Richtungen. Es fiel aber kein nennenswerter Niederschlag, so daß auf nahezu allen Standorten unter allen Kulturen akuter Wassermangel herrschte. In der 3. Dekade baute sich hoher Druck über Skandinavien auf, wobei es wieder sommerlich warm wurde (Maxima häufig > 25 °C). Kräftige Gewitter in der Nacht zum 24. und am 24. brachten in Schleswig-Holstein auf begrenztem Raum Niederschlagshöhen, die die durchschnittlichen Monatssummen weit übertrafen. Nachfolgend verblieb Norddeutschland in einer wenig wetterwirksamen Tiefdruckrinne. In der Nacht zum 31. leitete eine Kaltfront mit z.T. ergiebigen Niederschlägen einen kühlen und nassen Witterungsabschnitt ein. Ende des Monats war danach der Bodenwassergehalt in Schleswig-Holstein bei etwa 50 %, örtlich bei 70 - 90 % n.K. angelangt. In Niedersachsen blieb die Situation im Wasserhaushalt überwiegend angespannt, in den östlichen Gebieten mit 5 - 15 % sehr kritisch.

Die Erntewitterung verlief dagegen erfreulich günstig. Mehrere länger andauernde Trockenperioden begünstigten den in diesem Jahr um 2 - 3 Wochen früher anstehenden Mähdrusch. Wi-Gerste wurde vielerorts mit weniger als 15 % Kornfeuchte gedroschen. Die Ernte war bis auf Restflächen zu Beginn der 3. Dekade bereits abgeschlossen mit meist übernormalen Erträgen. Wi-Roggen kam in der 3. Dekade verbreitet in die Vollreife und wurde verstärkt vor dem Witterungsumschwung mit guten bis sehr guten Qualitäten geerntet (Fallzahlen nach Angaben des WASA-Erntedienstes in Celle in den letzten Julitagen bei durchschnittlich 180 Sek.). Gebietlich wurde auch schon Wi-Weizen geschnitten. Für die Sorte Kanzler lag das Fallzahlniveau im Raum Stade und Quickborn Ende Juli über 300 Sek.. Es ist noch nicht zu übersehen, wie sich der in diesem Jahr häufig beobachtete Befall durch das Gelbverzwergungsvirus auf den Ertrag auswirken wird. Die Rapsernte begann Mitte des Monats und konnte bis Ende des Monats abgeschlossen werden.

Die frühgeräumten Flächen wurden für den Zwischenfruchtbau genutzt. Die Boden- und Stoppelbearbeitung sowie Keimung und Aufgang wurden durch die trockenen Böden zeitweise erschwert.

Bei Kartoffeln mit Auflaufdatum um den 08.05. war nach der Phytophthora-Negativ-Prognose bis Monatsende überall die Befallswahrscheinlichkeit von 1 % erreicht, so daß Behandlungen notwendig wurden.

Durch starkes Aufkommen von Nützlingen brachen alle Blattlauspopulationen zusammen.

Vorläufige Klimawerte im Juli 1989

L u f t t e m p e r a t u r

N i e d e r s c h l a g

	Mittel	Abw.	Maximum	Sommer- tage*	Summe	größte Tages menge	Tage mit	Verdunstung	Sonnenschein				
	°C	+/- K								°C	mm	%	mm
Leck	16.7	+1.2	32.1	8	66	87	31	30.	11	7	84	198	90
Schwesing	16.4	+0.8	31.3	5	72	94	26	30.	15	8	87	197	95
Schleswig	16.7	+0.9	31.1	5	83	88	39	30.	12	9	87	220	100
Kiel	16.9	+0.5	31.9	7	97	127	38	23.	13	11	96	224	100
Lübeck	17.3	-	34.0	10	121	-	48	23.	12	9	106	210	-
Quickborn	17.0	+0.8	31.7	8	103	117	39	23.	16	12	83	160	78
Cuxhaven	17.4	+0.8	31.2	3	41	46	17	07.	14	4	66	186	79
Bremerhaven	17.8	+1.1	32.2	5	46	53	16	02.	11	6	67	181	91
Emden	17.4	+0.8	31.7	3	41	42	22	30.	11	5	70	177	88
Bremen	17.5	+1.1	31.4	9	80	98	22	30.	14	8	84	172	88
Oldenburg	17.5	+0.9	32.0	7	37	43	12	30.	12	7	94	171	90
Lingen	18.2	+1.3	31.6	8	56	62	16	01.	13	8	105	173	95
Osnabrück	18.2	+1.3	31.4	9	80	94	21	01.	10	8	85	184	102
Soltau	17.6	+1.0	33.0	11	71	85	17	23.	13	9	91	204	104
Lüchow	17.9	+0.8	33.0	13	26	37	6	09.	12	8	111	204	95
Hannover	18.2	+1.2	33.6	14	43	57	11	30.	10	6	102	195	99
Braunschweig	18.1	+1.1	32.5	12	45	64	12	02.	15	8	101	193	99
Göttingen	18.3	+1.4	32.5	14	27	38	5	30.	12	9	106	190	101

* Anzahl der Sommertage: Maximum der Lufttemperatur ≥ 25 °C

Mittlerer Tageswert der Globalstrahlung in Quickborn: 1612 J/cm² (\approx 96 % der Norm)

Bodenklima Quickborn (anmooriger Sand) Juli 1989

Temperaturverlauf in unbewachsenem Boden in °C

Bodenfeuchte in 0...60 cm Tiefe

